



## DAS KLUGE GRETEL

Es war eine Köchin, die hieß Gretel, die trug Schuhe mit roten Absätzen, und wenn sie damit ausging, so drehte sie sich hin und her, war ganz fröhlich und dachte: »Du bist doch ein schönes Mädels.«

Und wenn sie nach Hause kam, so trank sie aus Fröhlichkeit einen Schluck Wein, und weil der Wein auch Lust zum Essen macht, so versuchte sie das Beste, was sie kochte, so lang, bis sie satt war, und sprach: »Die Köchin muss wissen, wie's Essen schmeckt.«





Es trug sich zu, dass der Herr einmal zu ihr sagte: »Gretel, heut Abend kommt ein Gast, richte mir zwei Hühner fein wohl zu.« »Will's schon machen, Herr«, antwortete Gretel.

Nun stach's die Hühner ab, brühte sie, rupfte sie, steckte sie an den Spieß und brachte sie, wie's gegen Abend ging, zum Feuer, damit sie braten sollten. Die Hühner fingen an, braun und gar zu werden, aber der Gast war noch nicht gekommen.

Da rief Gretel dem Herrn: »Kommt der Gast nicht, so muss ich die Hühner vom Feuer tun, ist aber Jammer und schade, wenn sie nicht bald gegessen werden, wo sie am besten im Saft sind.« Sprach der Herr: »So will ich nur selbst laufen und den Gast holen.«



Als der Herr den Rücken gekehrt hatte, legte Gretel den Spieß mit den Hühnern beiseite und dachte: »So lange da beim Feuer stehen macht schwitzen und durstig, wer weiß, wann die kommen! Derweil spring ich in den Keller und tue einen Schluck.«

Lief hinab, setzte einen Krug an, sprach: »Gott gesegne's dir, Gretel«, und tat einen guten Zug. »Der Wein hängt aneinander«, sprach's weiter, »und ist nicht gut abbrechen«, und tat noch einen ernsthaften Zug.



Nun ging es und stellte die Hühner wieder übers Feuer, strich sie mit Butter und trieb den Spieß lustig herum. Weil aber der Braten so gut roch, dachte Gretel: »Es könnte etwas fehlen, versucht muss er werden!«, schleckte mit dem Finger und sprach: »Ei, was sind die Hühner so gut! Ist ja Sünd und Schand, dass man sie nicht gleich isst!«

Lief zum Fenster, ob der Herr mit dem Gast noch nicht käm', aber es sah niemand. Stellte sich wieder zu den Hühnern, dachte: »Der eine Flügel verbrennt, besser ist's, ich ess ihn weg.« Also schnitt es ihn ab und aß ihn auf, und er schmeckte ihm, und wie es damit fertig war, dachte es: »Der andere muss auch herab, sonst merkt der Herr, dass etwas fehlt.«

